30. Jahrgang. Mittwoch, 4. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16438. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermiteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag Abend.

Ueber Englands wirthschaftliche Machtstellung

ist in den letzten Jahren viel gesprochen und geschrieben worden. Von schutzzöllnerischer Seite hat man mit Vorliebe auf jeden Rückgang des englischen Welthandels hingewiesen, als ein Anzeichen, daß das freihändlerische England im internationalen Wettbewerbe immer mehr von den schutzzöllnerischen Staaten des europäischen Continents in den Hintergrund gedrängt werde. Die in dieser Hinsicht ausgesprochenen Behauptungen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen, ist recht geeignet ein kürzlich von dem hervorragenden Statistiker M. G. Mulhall in der „Contemporary Review" veröffentlichter Aufsatz über Englands Volkswohlstand. An der Hand eines reichen statistischen Materials weist der Verfasser nach, wie bedeutend die wirthschaftliche Entwickelung Englands in den Jahren von 1875—1885 gewesen ist.

Der Gesammtwerth der Nahrungsmittel, welche im genannten Jahrzehnte im vereinigten Königreiche consumirt wurden, betrug 4079 Mill. Pfd. Sterl., also durchschnittlich 410 Mill. jährlich, wovon 62 Proc. einheimischen Ursprungs waren und 38 Proc. importirt wurden. Der Verbrauch von Fleisch, Zucker, Thee und sonstigen wichtigen Colonialproducten ist gleichfalls gestiegen, während die Consumtion von geistigen Getränken stark zurückgegangen ist. Im Jahre 1875 war dieselbe um 30 Proc. höher, als in unseren Tagen; die so ersparten Summen sind dem Consum von Fleisch, der sich von 95 englischen Pfunden in 1875 auf 106 englische Pfunde in 1885 pro Kopf der Bevölkerung gehoben, von Zucker, dessen Verbrauch von 63 auf 74 Pfunde stieg, und von Thee, dessen Verbrauch von 72 Unzen auf 80 Unzen pro Kopf sich steigerte, zu Gute gekommen.

Der Sparsinn der englischen Arbeiterklassen wurde durch diese materiellen Fortschritte in der Ernährung lebhaft angeregt, so daß die Spareinlagen in den Sparkassen und in den Genossenschaftsvereinen von 87 Mill. Pfd. Sterl. in 1875 auf 156 Millionen Pfund Sterling in 1885 anwuchsen oder im Durchschnitt um sieben Millionen Pfund Sterling pro Jahr.

Was den internationalen Handel anlangt, so hat sich der Tonnengehalt der englischen Handelsflotte seit dem Jahre 1871 mehr als verdoppelt. Von 10975000 Tonnen i. J. 1871 wuchs die englische Handelsmarine auf 13937000 in 1875 und auf 23326000 in 1885. Dampfer, die in 1875 bloß 68 Proc. des gesammten englischen Schiffahrtsverkehrs ausmachten, erhoben sich bis auf 86 Proc. in 1885. In britischen Gewässern allein hat der Seehandelsverkehr um mehr als 36 Proc. in dem letzten Jahrzehnt zugenommen. Der englische Aus- und Einfuhrhandel im Jahre 1885 zeigt, obgleich der Geldwerth desselben um 12 Mill. Lstr. weniger beträgt als im Jahre 1875, nichtsdestoweniger einen Aufschwung von mehr als 29 Proc. Wären auf den internationalen Handelsmärkten in 1885 dieselben Preise maßgebend gewesen wie in 1875, so hätte der Handel des erstgenannten Jahres 772 Millionen Lstr. gegen die 597 Millionen Lstr. des zuletzt genannten Jahres erreicht.

Die zwei wichtigsten Producte Englands, Kohle und Eisen, sind in ihrem Erträgnisse seit 1871 um 27 Proc., resp. 25 Proc. gestiegen, während die Textilindustrie eine Zunahme von 11 Proc. in der Consumtion der wichtigsten Rohstoffe für Gewebefabriken aufweist. Die Anzahl der Briefe stieg von 30 auf 37 per Kopf und die Zahl der Depeschen von 21 auf 39 Millionen, also um 86 Proc. Gleichzeitig hat die Zahl der Fallimente und der dadurch herbeigeführten Verluste von 16 auf 13 Mill. Lstr. abgenommen.

Aus der ganzen Arbeit Mulhalls ergiebt sich, daß in dem Jahrzehnt 1875 bis 1885 die Bevölkerung Englands um volle 12 Proc., der Volkswohlstand um 22 Proc., der Handel um 29 Proc., die Schiffahrt um 67 Proc. und die Volksbildung um 68 Proc. zugenommen hat.

Man kann allen diesen Berechnungen mit den kritischen Bedenken gegenüber stehen, welche abgerundete statistische Zahlen auf so vielen Gebieten des wirthschaftlichen und geistigen Lebens der Völker hervorrufen; aber nicht bestreiten läßt sich, daß die statistischen Daten, welche überhaupt vorliegen, in der That die von Mulhall entworfene Schilderung einer großartigen wirthschaftlichen Entwickelung bestätigen. Das Organ der deutschen Schutzzollpartei, die „Deutsche Volksw. Corr." sucht aus dieser Thatsache für das herrschende Zollsystem ein Argument zu entnehmen, indem es im Anschluß an die angeführten Zahlen bemerkt:

„England steht mithin auf einer Höhe des Volkswohlstandes, die es zu dem gefährlichsten Gegner auf wirthschaftlichem Gebiete macht."

Weit wichtiger ist indessen die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende wirthschaftliche Entwickelung. Wenn es möglich wäre, den englischen Zahlen statistische Daten von gleicher Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit für einen Hauptstaat des Continents, z. B. Deutschland, gegenüberzustellen, so würde erst mit voller Deutlichkeit hervortreten, in welchem Maße gerade die Entwickelung des Massenconsums und des allgemeinen Wohlstandes in den mit dem Schutzzollsystem belasteten Ländern zurückgeblieben ist gegenüber den in dem freihändlerischen England erzielten Fortschritten.

Deutschland.

♔ **Berlin**, 3. Mai. [**Der Branntwein und der Zucker.**] Mit dem Bekanntwerden wenigstens der grundlegenden Gedanken des neuen Branntweinsteuerentwurfs versteht man erst, weshalb in den Kreisen der Majoritätsparteien des Reichstags und namentlich in denjenigen der Nationalliberalen dem Erscheinen dieser Vorlage mit so geringer Zuversicht entgegengesehen wurde. Die „Kreuzztg." erinnert mit Recht daran, als die Nachricht aufgetaucht sei, der Scholz'sche Branntweinsteuerentwurf habe eine Entschädigung der Brenner in Höhe von 36 Mill. Mark vorgeschlagen, sei von nationalliberaler Seite diese „Entschädigung" für viel zu hoch erklärt worden. Von dem neuen Vorschlag, der bekanntlich auf den Reichskanzler selbst zurückgeführt wird, gilt das erst recht. Unter diesen Umständen hält man selbst in regierungsfreundlichen Kreisen das Zustandekommen dieser „Steuerreform" auf der jetzigen Basis in der gegenwärtigen Session für ausgeschlossen.

Sehr überraschend erscheint die angeblich officiöse Meldung, die Rübensteuer solle auf 1 Mark pro Doppelcentner Rüben ermäßigt werden. In diesem Falle würde die jetzt den Producenten gewährte Exportprämie um 2,78 Mk. vermindert werden. Anscheinend freilich war das der Steuersatz, den Herr v. Bennigsen in seiner Reichstagsrede in Aussicht nahm, als er die Herabsetzung der Rübensteuer um ungefähr die Hälfte befürwortete. (Dieselbe beträgt z. Z. bekanntlich 1,80 Mk.) Wenn die Industriellen die Aenderung der bestehenden Steuer für das Betriebsjahr 1887/88 für unmöglich erklären, weil sie schon längst die Lieferungsverträge für dieses Betriebsjahr abgeschlossen hätten, so sollten sie doch in Betracht ziehen, daß sie ihre Industrie der „Gefahr" einer radicalen Steuerreform aussetzen. Von sachverständiger Seite wird behauptet, daß nach den bisherigen Erfahrungen das Anwachsen der Ausfuhrprämie wahrscheinlich schon im laufenden Finanzjahr dem Reiche nicht nur ein vollständiges Verschwinden der Zuckereinnahmen, vielleicht sogar noch ein Deficit in Aussicht stelle. Das Reich werde noch über die Erträge der Rübensteuer hinaus baare Zahlungen an die Exporteure zu leisten haben. Dieser Gefahr wird sich das Reich nicht aussetzen können und deshalb ist es unerläßlich, auch nach der Ansicht der Nationalliberalen, dem Sinken der Erträge aus der Rübensteuer durch eine Correctur der Ausfuhrvergütung Einhalt zu thun.

F. **Berlin**, 3. Mai. Der Antrag Minnigerode, welcher die preußische Regierung zur Anregung einer schleunigen Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle auffordern will, ist damit begründet, daß die Lage der Landwirthschaft in Folge des erheblichen Preisrückganges ihrer Producte bedrohlich geworden sei. Mit einer solchen Behauptung wird, abgesehen von den streng agrarischen Kreisen, kaum mehr ein bedeutender Eindruck hervorgebracht werden. Aber auch mit der thatsächlichen Grundlage für diese Behauptung ist es sehr schlecht bestellt. Nach der amtlichen Preisstatistik hat sich allerdings im Verlaufe des letzten Jahres der Preisstand für einzelne landwirthschaftliche Erzeugnisse verschlechtert, aber für andere Erzeugnisse ist der Preis gestiegen und selbst bei den Preisrückgängen sind manche Qualitäten wenig oder gar nicht betroffen. Die Durchschnittspreise für den Monat März, welche im neuesten Hefte der Reichsstatistik veröffentlicht werden, weisen z. B. folgendes auf:

Bei **Weizen** ist nicht eine Ermäßigung, sondern überwiegend eine Steigerung des Preises eingetreten. In Berlin kostete Weizen im März d. J. 161,25 M pro Tonne, während dieselbe Qualität im März 1886 nur mit 153,75 M notirt ist, so daß hier eine Preiserhöhung um 7,50 M zu constatiren ist. Bei **Gerste** sind theils Preissteigerungen (z. B. Halle 146 M gegen 140 M im März 1886), theils Preisherabsetzungen (z. B. Breslau 118,80 M gegen 121 M im März 1886) zu verzeichnen. **Roggen** ist im Durchschnitt etwa um 10 M im Preis gesunken (Berlin 124,40 M gegen 135,25 M im März 1886) und **Hafer** sogar um 15—20 M (Berlin 102,80 M gegen 125,50 M im März 1886). Dagegen hat sich der Preis für **Kartoffeln** um 10—20 Proc. erhöht (Magdeburg 27,50 M pro Tonne gegen 25 M im März 1886, Stettin 24,17 M gegen 30 M im März 1886). Ebenso ist der Preis für **Wolle** beträchtlich gestiegen (Berlin 285 M pro Doppelctr. gegen 228 M im März 1886, argentinische Wollen in Bremen 403 M gegen 275,60 M im März 1886). Bei Häuten und Fellen sind starke Preisrückgänge, aber auch starke Preissteigerungen zu constatiren.

Unter diesen Umständen wird man jedenfalls der Behauptung von einem allgemeinen Preisrückgang der landwirthschaftlichen Producte im letzten Jahre jede Berechtigung absprechen müssen; den eingetretenen Preisermäßigungen stehen bei anderen Artikeln, oft bei anderen Qualitäten desselben Artikels, Preiserhöhungen gegenüber. Aber auch da, wo der Preis gesunken, ist doch noch keineswegs in gleichem Maße ein Nachtheil für die Landwirthschaft die Folge gewesen. Für den Ertrag des landwirthschaftlichen Betriebes kommt doch nicht allein der Preisstand, sondern auch der Umfang der Production in Betracht. Selbst ein ansehnlicher Preisrückgang bei Getreide kann durch den günstigen Ausfall der Ernte wieder gut gemacht oder sogar mehr als ausgeglichen werden. In der That haben denn auch die beiden letzten Jahre in Deutschland überwiegend eine gute Ernte ergeben; speciell bei den beiden Artikeln, welche fast durchgängig Preisermäßigungen aufweisen, bei Roggen und Hafer, hat der Ertrag der Ernte schließlich alle Erwartungen übertroffen, und gehört speciell das Jahr 1886 zu den gesegnetsten Erntejahren. Was am Preise verloren gegangen, ist deshalb in diesem Falle dem Producenten in der Menge der verkaufbaren Erzeugnisse reichlich ersetzt worden.

Es ist charakteristisch für die Leichtigkeit, mit welcher heut zu Tage agrarische Forderungen in gesetzgeberische Maßregeln umgesetzt werden sollen, daß der erwähnte Antrag über diese Verhältnisse völlig hinwegsieht und sich einseitig an einzelne Preisherabsetzungen hält. Gerade darum müssen aber auch so unzulänglich oder gar nicht begründete schutzzöllnerische Forderungen selbst unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen sehr geringe oder gar keine Aussicht auf Erfolg besitzen, wofern nur die Gegner mit entsprechender Energie auf dem Platze sind.

* [**Deutschlands auswärtiger Handel im März.**] Soeben sind die officiellen Listen über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets im März und bis Ende März 1887 erschienen. Der auswärtige Handel hat sich im allgemeinen auf einem befriedigenden Standpunkt erhalten, allerdings mehr in der Qualität, als dem Werthe. Dem Werthrückgang steht aber ein Rückgang der Productionskosten durch Benutzung der Vervollkommnungen des Maschinenwesens und neuer Erfindungen gegenüber. Das sind Erscheinungen, welche für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie sprechen. Die Ergebnisse der neuesten Listen über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets im März und Januar bis März 1887 lauten günstig; besonders betreffs der Erzeugnisse der Textilindustrie, welche sämmtlich eine Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen haben. Auch die Ausfuhr von Glas, in erster Linie von Hohlglas, ist gestiegen (von letzterem von 103420 auf 124723 D.-Ctr.). Eine sehr bedeutende Steigerung der Ausfuhr liegt vom Zucker vor, dieselbe hat sich mehr als verdoppelt. Der Roheisen- und der Export von Eisenerzen ergiebt eine erhebliche Verringerung, derjenige von Cement eine Vermehrung. Bemerkenswerth ist die bedeutende Steigerung der Ausfuhr von Chlorkalium. Von Eisen und Eisenfabrikaten sind im ersten Quartal d. J. summarisch mehr als in 1886 ausgeführt worden, besonders von Schienen, Stabeisen und Drahtstiften. Auch der Maschinen-Export hat sich gehoben. Derjenige von Locomotiven und Locomobilen ist rückgängig gewesen. Bemerkens-

---

1) Nachdruck verboten.

Die goldene Justitia.

Nach dem Amerikanischen des Henry W. Bishop.

I.

In Keewaydin, einer blühenden Handelsstadt am Ufer des Michigan-Sees, herrschte große Aufregung. Ein Unglück war geschehen, über dessen Entstehung die Meinungen der Einwohner getheilt waren. Nur darin waren sie alle einig, daß auf ihren geachteten Mitbürger David Lane kein Schatten eines Vorwurfs falle.

Ein bis weit hinauf schiffbarer Fluß theilt die Stadt in zwei Hälften. Eine der zahlreichen Brücken, welche die Verbindung zwischen dem diesseitigen und jenseitigen Ufer vermitteln, war von der unter ihr hindurchsegelnden Barke „Louisa" zertrümmert worden. Zwei Menschen waren der Katastrophe augenblicklich zum Opfer gefallen, und ein Dritter, David Lane, hatte schwere Verletzungen davongetragen.

„'S wäre schade um ihn", sagten die Leute. „Er hat das Herz auf dem richtigen Fleck und immer eine offene Hand. Bei dem thut es einem nicht leid, daß er reich ist." Das einzige, was ihm hier und da zum Vorwurf gemacht wurde, war sein Jähzorn.

„Donnerwetter", sagte ein alter Schiffscapitän im Kreise wettergebräunter Seebären. „Ein Lamm ist David Lane nicht, das wissen wir alle. Aber wenn er 'mal das Ventil aufgemacht hat, um den überflüssigen Dampf 'rauszulassen, thut's ihm leid und er ist hinterher gleich wieder der beste Mensch von der Welt."

Dennoch hatte sich gerade die Heftigkeit seines Temperamentes als der Fallstrick erwiesen, an dem David Lanes Lebensglück scheiterte.

In einem Zustande der höchsten Wuth hatte er an jenem unseligen Tage das Comptoir der „Nordwestlichen Union", einer Navigations-Gesellschaft, verlassen. Vor den Chefs der Union hatte er sich einigermaßen zusammengenommen, aber auf der Straße angelangt, überließ er sich seinem Aerger in einem Grade, der mit der Würde seiner äußeren Erscheinung wenig in Einklang stand. Er war außer sich. Der Streich, den man gegen ihn geführt hatte, ging so tief, daß er alle in ihm schlummernden bösen Gewalten erweckte.

Lane hatte soeben von dem Präsidenten der Gesellschaft nach langen Unterhandlungen den endgiltigen Bescheid erhalten, daß die Union nicht gesonnen sei, zu coulanten Preisen Schiffsladungen der Erzeugnisse seiner Walzwerke zu übernehmen, mit denen er eine erfolgreiche Concurrenz gegen seine Rivalen aus dem Osten aufzunehmen gedachte. Er war sich bewußt, daß eine lang gehegte Eifersucht gegen ihn in diesem schnöden Vorgehen ihren Ausdruck fand. Und wahrlich! sie hätte keinen geeigneteren Augenblick wählen können, um ihn aufs empfindlichste zu schädigen. Eine Zeit finanzieller Bedrängniß war über ihn hereingebrochen, in der er weder eine Schmälerung kaufmännischen Gewinns, noch seines Ansehens ungefährdet ertragen konnte. Außerdem fühlte er sich krank: er hatte vor kurzem einen Anfall des in der Stadt herrschenden Sumpffiebers durchgemacht, das eine seit mehreren Nächten anhaltende Schlaflosigkeit bei ihm zurückgelassen hatte.

In seine finster brütenden Gedanken vertieft, ging er durch die Straßen längs des Flusses. Kein Mensch weit und breit. Nur der Brückenwärter, der, gerade in dem Augenblick, als Lane seinen Fuß auf sie setzen wollte, die Brücke der Chippewa-Straße in die Höhe zu ziehen begann. Unmuthig über den Aufenthalt, ließ er den düsteren Blick über den Fluß schweifen und erkannte in der Durchgang verlangenden Barke ein der Union gehörendes Schiff. Gleich darauf klang ein halb unterdrückter Schmerzensschrei an sein Ohr. „Hilfe!" rief der Brückenwärter und noch einmal: „Hilfe!" während er kopfüber neben dem Aufzug zusammenfiel. Ein Schlaganfall mochte ihn getroffen haben; vielleicht war er auch nur, seiner Gewohnheit nach, betrunken.

David Lanes erster Gedanke war, die Brücke völlig aufzuziehen; für den Mann konnte später gesorgt werden. Mit wenigen Schritten war er zur Stelle und legte die Hand auf die Kurbel. Doch in demselben Augenblick kam ein Impuls über ihn, der ihm selbst ewig ein Räthsel blieb. Es packte ihn mit der Gewalt des Wahnsinns, wild und und unbezwinglich: der Verstand verlor die Herrschaft über sein Thun und die Leidenschaft ergriff statt desselben die Zügel. Mit aller Macht drückte er den Hebel nieder, anstatt seine Bewegung nach oben zu beschleunigen, so daß er den Durchgang, der sich erweitern sollte, verengte.

Die „Louisa", die von einer ihrer gewöhnlichen Fahrten nach Newyork heimkehrte, war ein massiv und schwer gebautes Schiff, das mit den Seitenwänden hoch über Wasser ragte. Mit einer aus dem Gefühl lang erprobter Sicherheit hervorgegangenen Sorglosigkeit bewegte sie sich mit unverminderter Fahrgeschwindigkeit vorwärts. Als der Commandoruf: Halt! ertönte, war es zu spät.

„Nimm das! Wohl bekomm's!" murmelte David Lane durch seine festgeschlossenen Zähne, als ob er eine lebende Person und nicht den schwerfälligen Rumpf eines Schiffes vor sich habe.

Krach! Krach!

Ein Bild der Verwüstung: dicke Strahlen entweichenden Dampfes, wirbelnde Rauchflocken, Splitter, Staub. Und über dem allen der für das Ohr entnervende Laut, mit dem werthvolles Werk menschlichen Fleißes zerstückelt, unnütz vergeudet, der Vernichtung anheimfiel.

Die Brücke, die auf der Basis ihrer glatt ineinander greifenden Räder geruht hatte, war in einem plumpen rechten Winkel nach oben gekippt. Ihre durch die Erschütterung abgerissenen Kettengewinde waren zu Boden gefallen. Zwischen zwei derselben wurde, als Hilfe zur Stelle kam, der Brückenwärter Stanislaus Zelinski als Leiche und David Lane in schwer verwundetem Zustande aufgefunden.

Der andere Todte war an Bord der „Louisa", in deren Seite sich ein Pfahl gebohrt, der wie eine wagerecht stehende Lanze einen in diesem Augenblick von Deck kommenden Passagier buchstäblich gepfählt hatte. Auf dem Wege zur Kajüte begriffen, wo er sein Handgepäck für die Landung zurechtlegen wollte, war er, gespießt und grausam verstümmelt, an die entgegengesetzte Wand des Schiffes gedrückt worden. Es war ein Kaufmann aus Newyork, Christoph Barclay mit Namen, der vor vielen Jahren in der Nähe Keewaydins Landstrecken erworben hatte, von deren Zustand er sich durch den Augenschein überzeugen wollte. Zu diesem Zweck hatte er die Reise unternommen, die ihm ein tragisches Ende bereitete.

Für David Lane hatte der Name Christoph Barclay, als Träger einer Firma, die sich in der Welt des Handels hohen Ansehens und hervorragender Bedeutung erfreute, einen bekannten Klang. Er wußte, daß dieses Opfer seiner maßlosen Leidenschaft, in der Blüthe der Jahre, durch einen schmählichen Tod aus einer ehrenvollen Laufbahn gerissen worden. Er wußte, daß er die Menschheit eines nützlichen Bürgers, eine glückliche Familie ihres Oberhauptes beraubt hatte, und erstarrt vor Grauen preßte er die Nägel in sein Fleisch, als er die Folgen seiner That überschaute, als sich das Unwiderrufliche in seiner ganzen schrecklichen Größe vor ihm aufrichtete.

„Vater der Gnade", stöhnte er in der Qual seines belasteten Gewissens, die ihm unerträglicher dünkte, als die brennenden Schmerzen seiner verletzten Glieder. „Habe ich dies wirklich gethan? Nein, o nein! es ist unmöglich, ist undenkbar! Ich sollte Blutschuld auf meine Seele geladen haben? Ich soll fortan leben unter dem Bewußtsein, daß ich zwei meiner Mitmenschen getödtet habe? Es kann nicht sein! Ich will nicht, daß es so ist! Die Strafe wäre härter, als ich sie ertragen könnte." — Wieder und wieder ließ er sich von seiner Umgebung den Sachverhalt berichten, wie diese ihn sich combinirt hatte. Man gab dem schlecht arbeitenden Apparat die Schuld, man tadelte die Verwaltung der Stadt, daß sie an unangebrachter Stelle spare, indem sie nur einen Beamten an jeder Brücke anstellte, und lobte die Aufopferung des Verwundeten, der, wie man allgemein annahm, Zelinski zur Hilfe geeilt war. In den Folterqualen, die ihm dieses Lob verursachte, kam der Entschluß in David Lane zur Reife, sich selbst anzugeben.

„Ich war es", begann er. „Ich war es. Ich drehte — —"

Die ihn pflegten, ließen ihn nicht ausreden. Sie glaubten, daß die physische Pein die Klarheit seiner Vernunft betäube. Sein Selbstbekenntniß hielten sie für die Fantasien eines Schwerkranken. Sie versuchten, ihn damit zu beruhigen, daß der ganze Vorgang genau vom Deck der „Luisa" beobachtet worden sei, obgleich in Wirklichkeit Keiner genau zu sagen wußte, wie sich das Unglück zugetragen hatte. „Ja, ja", sagten sie mit gutmüthigem Zureden, „wir wissen alles. Auf Sie fällt keine Schuld. Sie thaten alles, was in ihren Kräften stand. Aber die Aerzte haben Ihnen Stillschweigen zur Pflicht gemacht. Versuchen Sie, sich zu fassen. Es ist von größter Wichtigkeit, daß Sie still liegen."

Dieser Zwang vermehrte nur das Fieber, das er besänftigen sollte. Der Kranke verfiel in ein rasendes Delirium und schwebte während dreier Monate zwischen Leben und Sterben. In diesem Zustand klagte er sich beständig seines Verbrechens an und schien jede denkbare Buße dafür zu erleiden.

Auch als er endlich das Bewußtsein wieder erlangte, beschäftigten sich seine Gedanken unablässig mit dem Geständniß seiner Schuld. Während seiner langsam fortschreitenden Genesung legte er sogar in seinem Geist die Worte zurecht, in die er seine Selbstanklage kleiden wollte. Doch mittlerweile war das Unglück auf der Chippewa-Brücke längst der Vergessenheit anheimgefallen. Andere Dinge hatten die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen. War es gerathen, alten Staub aufs neue aufzuwirbeln? Stand nicht außerdem an seinem Bett ein theures Weib, eine geliebte Tochter, die ihn, den Wiedergenesenden, mit zärtlichster Fürsorge umgaben? Durfte er Schande auf sie bringen? Konnte er ihnen sagen, wie wenig werth sich der Gatte, der Vater ihrer hingebenden Liebe gezeigt hatte? Ja, wenn das Opfer den Verlust hätte ersetzen können. Aber es nutzlos bringen? Sein ganzes Innere sträubte sich dagegen.

(Forts. folgt.)

werth ist noch die starke Einfuhr von roher Baumwolle. Der Import von Getreide hat sich ungefähr auf der vorjährigen Höhe erhalten, nur von Gerste ist er bedeutend gefallen.

* [Die Ungleichheit der Wahlkreise.] Die amtliche Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahl im Jahre 1887, welche in diesen Tagen der Volksvertretung zugegangen ist, macht in hohem Grade erkennbar, wie im Laufe der Jahre durch die Bewegungen der Bevölkerung die Gleichheit der Wahlkreise und mithin des Wahlrechts gelitten hat. Als Maßstab der Eintheilung der Wahlkreise wurde bei der Begründung des Reiches die Bevölkerung zur Zeit des constituirenden Reichstages angenommen. Auf durchschnittlich 100 000 Seelen sollte ein Abgeordneter gewählt werden. Allein seither haben sich die Bevölkerungsziffern in einzelnen Wahlkreisen so erhöht, in anderen so vermindert und ist die Einwohnerzahl des ganzen Reiches so erheblich gestiegen, daß der Reichstag aufgehört hat, der getreue Ausdruck der politischen Stimmung der Nation zu sein.

Die Ungleichheit der Wahlkreise springt in die Augen, wenn man einige Ziffern aus der neuesten Statistik zusammenstellt. Es zählten die

Wahlkreise.	Seelen 1885.	Wähler 1887.
Schaumburg-Lippe . .	37 204	8 128
Lauenburg	49 861	11 587
Reuß ä. L.	55 904	12 467
Waldeck	56 575	10 854
Coburg	57 383	11 923
Rapportsweiler . . .	61 791	12 422
Löwenberg	63 243	14 557
Dagegen zählen:		
Hamburg 3.	212 768	47 800
München 2.	212 904	52 397
Dortmund	214 405	44 556
Charlottenburg . . .	249 091	54 107
Berlin 2.	269 923	65 155
Bochum	289 725	63 607
Berlin 4.	324 989	79 222
Berlin 6.	359 704	86 323

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß der eine Kreis fast zehnmal so viel Einwohner hat als ein anderer und daß er mehr als doppelt so viel Wähler zählt als der andere Seelen. Die erstgenannten sechs Wahlkreise haben zusammen noch nicht so viel Einwohner wie einer der beiden zuletzt genannten.

Hierzu bemerkt die „Voss. Z.: Die entscheidende Maßregel ist die durchweg neue Eintheilung der Wahlkreise. Ueber diese Maßnahme bestimmt § 6 des Wahlgesetzes:

„Ein Bundesgesetz wird die Abgrenzung der Wahlkreise bestimmen. Bis dahin sind die gegenwärtigen Wahlkreise beizubehalten.“

Dieses verheißene Gesetz ist noch nicht ergangen. Indessen je älter die heutige Eintheilung wird, desto dringender erscheint der Erlaß dieses Gesetzes. Freilich enthält die neue Eintheilung der Wahlkreise für jede Regierung die Versuchung, sich durch Wahlgeometrie eine Majorität zu sichern. Allein vielleicht würde dieser Gefahr gerade gegenwärtig durch die Theilung vieler übermäßig großer Kreise das Gleichgewicht gehalten. In jedem Falle muß die Thatsache festgestellt werden, daß das Reichswahlrecht aufgehört hat, ein „gleiches“ zu sein.

* [Die Reichs-Schiffsvermessungs-Commission] ist gegenwärtig im Reichsamt des Innern zu Berathungen versammelt unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths, Capitäns a. D. Donner. Mitglieder der Commission sind, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, Admiralitätsrath Schulze, Schiffsvermessungs-Inspector, Schiffsbau-Ingenieur Steinhaus (Hamburg), Schiffsvermessungs-Inspector, General-Director des Germanischen Lloyds Schüler (Berlin) und Geh. expedirender Secretär Stachel vom Reichsamt des Innern als Protokollführer.

* [Summe des Münz-Metalls.] Die Menschen besitzen 18 000 Cubikmeter Silber und 500 Cubikmeter Gold, im Ganzen 18 500 Cubikmeter Münz-Metall.

* [Der russische General Baron Kaulbars] ist mit Familie in Berlin eingetroffen.

* [Eine Nachtragsconvention mit Rußland] soll dem Reichstage unverzüglich zugehen.

* [Die Zollerhöhung und die Handelskammern.] In der Handelskammer zu Mainz wurde die bemerkenswerthe Mittheilung gemacht, daß sich nunmehr sämmtliche deutsche Handelskammern, auch diejenigen, welche sonst auf agrarischem Standpunkte stehen, gegen die Einführung weiterer Schutzzölle ausgesprochen haben.

* [Der Vater der Idee der Eisenbahnverstaatlichung] soll nach einer Mittheilung des Herrn Geheimrath Bensen kein Geringerer als — Kaiser Wilhelm sein. Im Anschluß an die kürzlich abgehaltene General-Versammlung der nunmehr gleichfalls verstaatlichten Nordhausen-Erfurter Eisenbahn, welcher der genannte Herr als Staats-Commissar beiwohnte, vereinigten sich nämlich sämmtliche Theilnehmer derselben zu einem Abschieds-Banket. Im Verlaufe desselben hielt auch Herr Geheimrath Bensen eine Tischrede, in welcher er, dem „Kl. J“ zufolge, erzählte, daß, als er vor einigen Jahren in Ems zur Hoftafel zugezogen worden, der Kaiser auf die Eisenbahn-Verstaatlichung zu sprechen gekommen sei und bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen habe, daß die Verstaatlichungs-Idee von ihm herrühre. Gerade nämlich als der Kaiser Mitte der siebziger Jahre dem Könige von Italien einen Besuch abgestattet habe, sei die Frage des Ankaufs der oberitalienischen Bahnen ventilirt worden. Diese Frage habe sein lebhaftestes Interesse erweckt und bei ihm die Idee eines Ankaufs der Privatbahnen angeregt. Nach Hause gekommen, habe der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck darüber gesprochen, der sofort auf die Idee einging und sich derselben mit Wärme annahm. — Die Erzählung des Herrn Bensen würde, wie das „B. Tgbl.“ hierzu bemerkt, mit den geschichtlichen Daten recht wohl übereinstimmen. Am 18. Oktober 1875 traf Kaiser Wilhelm zum Besuche des Königs Victor Emanuel in Mailand ein. Bald darauf tauchte das Reichseisenbahnproject auf, das in einer am 2. Mai 1876 vom preußischen Abgeordnetenhause angenommenen Vorlage zum Ausdruck kam.

* [Landwirthschaftliche Enquete.] Das preußische Landes-Oeconomie-Collegium hat an den Minister für Landwirthschaft, Herrn Dr. Lucius, das Ersuchen gerichtet, durch eine im wesentlichen nach einem vom Professor Dr. v. Maskowski in Breslau entworfenen Plane und Programm eine landwirthschaftliche Enquete veranstalten zu lassen, und Herr Dr. Lucius ist diesem Plane, wie der Geh. Regierungsrath Dr. Settegast in einem offenen Schreiben an den Landes-Oeconomierath Dr. Weidenhammer in Darmstadt schreibt, durchaus gewogen. Veranlaßt ist das offene Schreiben dadurch, daß Herr Dr. Weidenhammer seine Arbeit: Die landwirthschaftliche Enquete im Großherzogthum Hessen, veranstaltet vom großherzoglichen Ministerium des Innern und der Justiz in den Jahren 1884, 1885 und 1886, Herrn Dr. Settegast übersandt und ihm dadurch, wie letzterer in seinem offenen Schreiben sagt, einen Einblick in die Methode der dortigen Untersuchungen sowie in die Ergebnisse derselben verschafft hat.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Prinz Jerome Bonaparte (Plonplon) soll, vom Schlag getroffen, schwer erkrankt darniederliegen.

England.

London, 2. Mai. [Oberhaus.] Lord Salisbury erklärte auf eine Anfrage in Bezug auf die Neuen Hebriden, Frankreich habe versichert, daß es seine Truppen zurückziehen werde, sobald ein befriedigendes Arrangement für eine wirksame Polizei getroffen sei. Zu diesem Zwecke habe die englische Regierung Vorschläge gemacht, die Frankreich nicht abgelehnt habe. Obwohl die Unterhandlungen nicht so schnell fortschritten, wie die Regierung es wünsche, glaube der Botschafter Waddington doch im Stande zu sein, der Regierung noch im Laufe dieser Woche Mittheilungen darüber zu machen. Er (Salisbury) wisse nicht, ob sich englische Kriegsschiffe bei den Neuen Hebrigen befänden, es seien aber, wie üblich, von Zeit zu Zeit einige dort gewesen. — Der Secretär für Indien, Croß, theilte mit, die Eisenbahn über den Bolanpaß sei eröffnet worden. Die Schienen für den anderen Theil der Pischinbahn seien bereits gelegt, der Verkehr werde hoffentlich bald eröffnet werden.

London, 3. Mai. Das Unterhaus hat die Vorlage, durch welche den Polizeibeamten in England das Wahlrecht gewährt wird, in dritter Lesung angenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 2. Mai. [Deputirtenkammer.] Der Kriegsminister legte die Gesetzentwürfe über die Veränderungen in der Organisation der Armee und der Kriegsverwaltung, in Betreff der Aushebung der Territorialarmee und in Betreff der außerordentlichen Ausgaben für Pferde und Bekleidungen vor und verlangte, daß diese Entwürfe an eine einzige Commission verwiesen und für dringlich erklärt werden sollen. Er ersuche die Commission, keine Zeit zu verlieren, da sonst Folgen sich ergeben könnten, für welche die Regierung die Verantwortung ablehnen müsse. Die Anträge des Ministers wurden angenommen. (W. T.)

— Der „Moniteur de Rome“ schreibt: Mehrere Blätter bringen phantastische Nachrichten über angebliche Pläne behufs eines Ausgleiches zwischen dem Vatican und dem Quirinal. Alle diese Mittheilungen sind Erfindungen. — Galimberti reist morgen nach Wien ab. (W. T.)

Venedig, 2. Mai. Der König und die Königin eröffneten heute die nationale Ausstellung schöner Künste. Der Minister des Innern, Crispi, der Marineminister, Brin, und die Spitzen der Behörden wohnten der Eröffnungsfeier bei. Auf dem Markusplatze wurden den Majestäten enthusiastische Ovationen von der zahlreichen Menschenmenge dargebracht. (W. T.)

Bulgarien.

* Aus Sofia melden Wiener Blätter, Ministerpräsident Radoslavow wolle aus persönlichen Gründen zurücktreten; auch Stoilow und Natschewitsch würden ihre Portefeuilles der Regentschaft zur Verfügung stellen. Anderweitige Bestätigung fehlt.

Türkei.

* Die auf Kreta ausgebrochenen Unruhen finden in Wien starke Beachtung. Es ist der Verdacht erlaubt, daß russische Umtriebe dabei im Spiele sind. Bekanntlich verlautete kürzlich, Rußland wolle zur Strafe Bulgariens sich Griechenland zuwenden und dessen Strebungen fördern. (Berl. Tagebl.)

Von der Marine.

≙ **Wilhelmshaven**, 3. Mai. Heute wurden die drei letzten, das Panzergeschwader bildenden Schiffe „Pfeil“, „Kaiser“ und „Oldenburg“ in Dienst gestellt, ersterer auf der hiesigen kaiserl. Werft, letztere beiden auf der kaiserl. Werft in Kiel. Der „Pfeil“ ist als Aviso des Panzergeschwaders bestimmt, seine Armirung besteht aus 5 Geschützen, das Deplacement beträgt 1382 Tonnen, die Maschinenstärke 2700 Pferdekraft, die Besatzung 127 Mann. Commandant des Schiffes ist Corv.-Capitän Hartog. Commandant des Panzerschiffes „Kaiser“ ist Capitän z. S. Dietert. Die Armirung des „Kaisers“ beträgt jetzt 15 Geschütze, die Besatzung 638 Mann. Commandant des Panzerschiffes „Oldenburg“ ist Capitän z. S. Stubenrauch. „Oldenburg“ hat 8 Geschütze und 354 Mann Besatzung. Das Panzergeschwader besteht mithin aus 4 Schiffen (Flaggschiff ist „König Wilhelm“) mit zusammen 57 Geschützen und 1870 Mann Besatzung.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, wie officiös gemeldet wird, im Interesse der Entwickelung der Hochseefischerei einen Fischereihafen bei Saßnitz, sowie einen Sicherheits- und Schutzhafen auf Norderney nebst einem Hafen zur Uebermittelung der Fische auf die Bahn bei dem dortigen Norddeich anzulegen. Die betreffenden Vorlagen dürften dem Abgeordnetenhause in nächster Session zugehen.

— Die von den Abgg. v. Schorlemer-Alst, Windthorst und anderen Centrumsmitgliedern eingebrachte motivirte Tagesordnung zu dem Antrage v. Minnigerode, welcher die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle verlangt, lautet: „In Erwägung und in dem Vertrauen, daß die Regierung in Erkenntniß der bedrohten, durch die ausländische Concurrenz aufs äußerste bedrückten Lage der Landwirthschaft der Frage, durch welche Maßregeln diesem Nothstande abzuhelfen, insbesondere auch, ob und wann eine dem Gesammtinteresse des Vaterlandes entsprechende Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle anzustreben, fortgehend ihre wohlwollende Beachtung zuwenden werde, geht das Haus über den Antrag v. Minnigerode zur Tagesordnung über.“ — Es heißt, daß ein Theil des Centrums sich dem Antrag v. Minnigerode gegenüber ablehnend verhalten werde. Die motivirte Tagesordnung, welcher wahrscheinlich das ganze Centrum zustimmen wird, hatte den Zweck, zwischen beiden Richtungen zu vermitteln. Dadurch ist das Schicksal des v. Minnigerodeschen Antrages unsicher geworden. Inzwischen werden überall Massenpetitionen für Erhöhung der Getreidezölle vorbereitet. Ungefähr 800 sind bereits bei dem Reichstage eingegangen, bisher meist von landwirthschaftlichen Vereinen im Königreich Sachsen, in Ostpreußen und Mecklenburg. Von verschieden Seiten aus dem Lande wird dringend verlangt, daß Gegenproteste an den Reichstag gesandt werden möchten.

— Daß die Branntweinsteuervorlage vom Bundesrath einstimmig angenommen ist, trifft formell allerdings zu. Unser Berliner △ Correspondent berichtet aber, daß Baiern, Württemberg und Baden einer Reihe von Paragraphen nur unter Vorbehalt zustimmten. Hamburg und Bremen erhielten die Zusicherung, für ihre bestehenden Brennereien nach dem Zollanschluß nicht ungünstiger gestellt zu werden, als die jetzt im Zollgebiet bestehenden Brennereien.

— Bei der Plenarberathung über den Nachtragsetat wird übermorgen nach demselben Correspondenten die Regierung, außer durch den Kriegsminister, durch den preußischen Finanzminister und den Minister für öffentliche Arbeiten, wie durch den Staatssecretär des auswärtigen Amtes vertreten sein. Den genannten Leitern dieser Ressorts werden Commissarien zur Seite stehen, und zwar dem Kriegsminister der Oberst Schulz, die Majore Haberling, v. Weise und Sachse, der Geh. Ober-Baurath Aßmann, der Wirkl. Geh. Kriegsrath Gadow und der Geh. Kriegsrath Koch.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des bisherigen Mitgliedes des Reichsbank-Directoriums, geheimen Ober-Finanzraths Dr. jur. Koch zum Vice-Präsidenten des Reichsbank-Directoriums.

— Nach der „Kreuz-Zeitung“ ist das Kriegsministerium der Frage, die Hälfte der Proviantmeister-Aemter im Laufe der Zeit mit inactiven Offizieren zu besetzen, zwar näher getreten, vorläufig aber noch zu keiner Entscheidung gelangt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerspricht entschieden der Behauptung der russischen „St. Petersburger Zeitung“, daß die moralische Verantwortung für die Abmachung vom Januar 1877 zwischen den beiden Kanzlern getheilt werde. Gerade Fürst Gortschakow stellte bei Beginn der Verhandlungen mit Oesterreich die Bedingung, daß dieselben vor Deutschland geheim zu halten seien. Gegenüber dem „Pester Lloyd“, der behauptete, daß der Berliner Congreß nicht auf Vorschlag Rußlands, sondern des österreichischen Kanzlers Andrassy gegen den Willen Rußlands einberufen worden sei, erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, sie habe nur behauptet, daß die Berufung des Congresses nicht auf deutscher Initiative, sondern auf russischer beruhe. Ob die Priorität zwischen Rußland und Oesterreich streitig, ist eine Frage, die mit dem Beweisthema, daß Deutschland keine Schuld an den für Rußland unerfreulichen Ergebnissen der russischen Orientpolitik trage, nicht in Verbindung stehe. Wenn der Artikel des „Pester Lloyd“ bestreitet, daß eine besondere Vereinbarung mit Rußland wegen der Occupation Bosniens erfolgte, so ist er oder stellt sich unwissender, als er nach der Sicherheit seiner Behauptung sein sollte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ publicirt eine weitere Reihe diplomatischer Schriftstücke aus dem Anfang und Ende des vaticanischen Concils (vom 23. März 1869 bis 6. Mai 1870 reichend) zum Nachweise, daß innerhalb dieser beiden Grenzpunkte die Auffassung des Reichskanzlers, daß Deutschland von dem Concil keine Beunruhigung zu fürchten habe, sich gleich geblieben sei. Dem Gesandten Graf Arnim wird wiederholt Reserve und Mäßigung empfohlen; gegenüber seinem Drängen zu energischem Vorgehen wird aufs neue eingeschärft, daß er in zweiter Linie bleiben, bei seinen Schritten sich stets des Einvernehmens mit den preußischen Bischöfen versichern solle. Eine Note, welche Graf Arnim eigenmächtig im Anschluß an die französische Vorstellung wegen der Concils-Berathungen an Cardinal Antonelli richtete, wird von seinem Vorgesetzten getadelt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Angesichts dieser documentarisch bewiesenen Thatsachen ist die zur Abwehr eigener Schuld in der Centrumspresse verbreitete Behauptung, der preußische Culturkampf habe im vaticanischen Concil seinen Ausgang genommen, in das Gebiet der Geschichtsfälschungen zu verweisen.

— Die „Kreuzztg.“ bringt einen fünf Spalten langen Artikel über die Frage: „Warum Krieg?“, dessen Verfasser sich so anstellt, als ob er glaube, daß ein Krieg gegen Rußland und Frankreich ziemlich sicher sei. Der Artikel schließt: Wie auf den Tag des 13. Juli 1870 in Ems, an welchem Napoleons Abgesandter an König Wilhelm, welcher ihm friedlich und heiter begegnete, jene übermüthige Forderung stellte, welche mit dem Könige ganz Deutschland diesseits und jenseits des Mains durch den einmüthigen und festen Ruf „Nein“ beantwortete, nach 7 Wochen der Tag von Sedan und nach 7 Monaten der Fall von Paris folgte, so könnte nach menschlicher Voraussicht auch dem Tage, an welchem im April oder Mai dieses Jahres französische Truppen gegen die Westgrenze und russische Truppen gegen die Ostgrenze Deutschlands kriegsgerüstet vorrücken würden, leicht im November oder Dezember ein Tag folgen, welcher für Frankreich verderblicher als Sedan und für Rußland bitterer als Sebastapol sein würde. Es wäre also wohl gerathen, wenn vor einem Losbruch gegen Deutschland, welcher den Stein des Völkerkrieges ins Rollen bringt, die Machthaber Frankreichs und die antideutsche Partei Rußlands, wenn sie wirklich Patrioten sind, sich ernstlich fragen: „Warum Krieg?“

Pest, 3. Mai. Das Unterhaus genehmigte im Ganzen und Einzelnen die Vorlage, betreffend die Anleihe von 32 Millionen Gulden zur Ergänzung der Reservebestände der Staatskassen.

Kopenhagen, 3. Mai. Der wegen Betrugs verurtheilte Bankier Ludwig Hansen (Firma H. P. Hansen jun.) ist gestorben.

London, 3. Mai. Die gestern fortgesetzte Einzelberathung der irischen Zwangsvorlage machte nur geringfügige Fortschritte. Nach Verwerfung einiger unerheblicher Abänderungsanträge, deren Erörterung Stunden beanspruchte, beantragte Maurice Healy einen Zusatz, wonach zur Einleitung der vorläufigen Untersuchung die Genehmigung des Obergerichts erforderlich sein solle. Gladstone unterstützte diesen Antrag. Nach einer fünfstündigen Erörterung beantragte Smith die Anwendung des Erörterungsschlusses. Der Antrag wurde mit 257 gegen 135 Stimmen genehmigt, der Zusatzantrag schließlich mit 261 gegen 142 verworfen. — Nach der Anzahl der angemeldeten Abänderungsanträge zu schließen, dürfte die Berathung des ersten Artikels der Zwangsbill allein drei Wochen in Anspruch nehmen.

Florenz, 3. Mai. Die Leiche Rossinis ist hier eingetroffen und von den Regierungs-, Gemeindebehörden, der französischen Colonie, den Notabilitäten der musikalischen Welt empfangen worden. Sie wird heute feierlich in das Pantheon übergeführt.

Athen, 3. Mai. Bei den Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer sind überall die ministeriellen Candidaten gewählt worden.

An mehreren Orten im Peloponnes und im Westen Griechenlands fanden in den letzten Tagen heftige Erderschütterungen statt. Größere Schäden sind, soweit bis jetzt bekannt, durch dieselben aber nicht angerichtet worden.

Nachrichten aus Kreta zufolge hat sich die Situation dort gebessert. Gestern sind weder in Kanea noch in anderen Inseltheilen Ruhestörungen vorgekommen.

Konstantinopel, 3. Mai. Nach aus Kreta im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen officiellen Meldungen betrachtet man jetzt die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Unruhen als beseitigt.

Danzig, 4. Mai.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 5. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung bei anhaltender Luftbewegung und zunehmender Wärme vorwiegend trocken.

---

* [Landwirthschaftliches.] Dem schon mehrfach erwähnten Jahresbericht des Centralvereins westpreußischer Landwirthe entnehmen wir noch folgende Notizen: Die landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg hatte im abgelaufenen Wintersemester, das vom 11. Oktober bis 26. März dauerte, 12 Schüler im Alter von 15—24½ Jahren, aus den Kreisen Marienburg, Elbing, Danzig, Stuhm, Rosenberg und Konitz heimisch. Einer von ihnen besucht diese Winterschule schon zum zweiten Male. Diese Erscheinung und der Umstand, daß sich gerade Brüder und andere Verwandte früherer Schüler bewogen fühlen, die Anstalt zu besuchen, spricht für ihren Werth und ihren guten Ruf unter den Landwirthen unserer Provinz. Die im Oktober 1885 ins Leben getretene zweite landwirthschaftliche Winterschule, zu Schlochau, begann ihren letzten Cursus am 15. Oktober 1886 und schloß ihn am 15. April 1887. Sie wurde von 26 Schülern im Alter von 15—23 Jahren besucht. Von ihnen gehören 10 dem Kreise Schlochau, 5 dem Kreise Konitz, 4 dem Kreise Flatow und je einer den Kreisen Tuchel, Neustadt, Pr. Stargard, Neustettin, Bromberg, Dtsch. Crone, Danzig (Landkreis) an. Wöchentlich wurden 31 Unterrichtsstunden gegeben. Den schlecht vorgebildeten Schülern werden unentgeltlich wöchentlich zwei Nachbilfestunden ertheilt. Außer dem Dirigenten wirken 7 Lehrer an der Anstalt.

Die Obstverwerthungs-Genossenschaft zu Grabau im Kreise Marienwerder hat in der 1886er Campagne in 40 Tag- und 38 Nachtschichten gearbeitet. Die Anlage erwies sich im letzten Jahre als viel zu klein, denn die Pflaumenernte war so groß, daß nicht einmal der achte Theil gedörrt werden konnte; der größte Theil mußte also frisch verkauft werden. Geerntet wurden von den Genossenschaftern: 3030 Tonnen Pflaumen à 2 Neuscheffel = 6060 Neuscheffel à 40 Kilo = 242 400 Kilo, 164 Tonnen Aepfel à 2 Neuscheffel = 328 Neuscheffel à 30 Kilo = 9840 Kilo. Davon wurden verarbeitet: gedörrt 324 Tonnen Pflaumen à 2 Neuscheffel = 648 Neuscheffel à 40 Kilo = 25 920 Kilo, mit 26 Proc. Ausbeute, zu Mus verkocht 365 Tonnen Pflaumen à 2 Neuscheffel = 730 Neuscheffel à 40 Kilo = 29 200 Kilo, mit 26 Proc. Ausbeute. Die Anlage würde der dortigen Gegend, namentlich bei solcher Obsternte, von großem Nutzen sein, wenn dieselbe wenigstens auf das vierfache vergrößert werden könnte.

Der Molkerei-Instructor des landwirthschaftlichen Central-Vereins besuchte 1886 in 80 Reisetagen 28 verschiedene Molkereien, und zwar 20 Meiereien einmal, 6 zweimal, eine drei- und eine viermal. Von den 28 Meiereien wurden zwölf zum ersten Male besucht, wogegen die anderen Molkereien auch bereits in den Vorjahren besichtigt worden sind. Acht Neueinrichtungen von Meiereien wurden getroffen und im Laufe des Jahres ausgeführt. Sechs von diesen Meiereien wurden mit Centrifugenbetrieb und zwei kleine Meiereien für Verbutterung angesäuerter Milch eingerichtet. In den anderen Meiereien, woselbst es sich nicht um Neueinrichtungen handelte, war meistens die gerügte Qualität der Butter die Veranlassung, daß die Anlage besucht werden mußte. Bei dem enormen Angebot guter und feiner Butter werden die Abnehmer immer wählerischer, namentlich in Zeiten, in welchen die Preise heruntergehen. Im Herbst, als kurze Zeit ein großer Mangel an Butter in Berlin eintrat, wurden von den Abnehmern verhältnißmäßig hohe Preise angelegt und manche Butter hoch bezahlt, die zu anderer Zeit beanstandet wäre. Sehr zu empfehlen ist der Absatz von Butter in Postsendungen, welcher namentlich in größeren Molkereien immer mehr Eingang findet. Auch im Maschinenwesen der Milchwirthschaft ist man im Laufe des Jahres weitergeangen. Wo mit Umsicht und Interesse mit Centrifugen gearbeitet wird, bewähren sich diese in jeder Weise vorzüglich. An Meierinnen ist kein Mangel mehr.

Der landwirthschaftliche Central-Verein zählte beim Abschluß seines Geschäftsjahres 39 Lokal- und 36 Bauernvereine mit zusammen 2800 Mitgliedern, ferner den großen Kreis-Verein Schlochau mit allein ca. 900 Mitgliedern.

* [Gegen die Simultanschule.] Siebenundachtzig katholische Familienväter aus der Stadt Stuhm in Westpreußen hatten sich bereits im Vorjahre an das Abgeordneten-Haus gewandt mit der Bitte: „dasselbe möge die Staatsregierung zur Aufhebung der daselbst seit dem Jahre 1873 bestehenden Simultanschule und zur Wiederherstellung von Confessionsschulen veranlassen“. Sie wiederholten kürzlich ihr — dieses Mal mit 104 Unterschriften versehenes — Gesuch „in der zuversichtlichen Erwartung, daß dasselbe endlich die gewünschte Berücksichtigung finden werde“. Bei der Verhandlung in der Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses trat diesmal der als Referent fungirende Abg. Zaruba (Centrum) entschieden für die Petition ein und verlangte Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Der Ministerial-Commissar hob dem gegenüber hervor, daß die Petition im vorigen Jahre sowohl von der Unterrichts-Commission wie vom Plenum des Abgeordnetenhauses abgelehnt sei. Aber auch die jetzige Petition biete keinen Anlaß, eine Aenderung in der Einrichtung des Schulwesens in Stuhm, nachdem sie vierzehn Jahre bestanden, eintreten zu lassen. Von anderer Seite wurde noch auf die Ueberlastung der Commune Stuhm und die erheblichen Mehrkosten bei Wiedereinrichtung von Confessionsschulen hingewiesen. Der Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wurde nun zwar abgelehnt, aber ebenso ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, und es wurde von der Commission schließlich mit 9 gegen 7 Stimmen beschlossen, die Petition der Regierung „zur Erwägung“ zu überweisen.

* Der Abg. v. Polczynski-Wittstock, Vertreter des Kreises Konitz-Tuchel im Reichstage, welcher die Absicht haben sollte, baldigst sein Mandat niederzulegen, oder dies sogar schon gethan haben sollte, hat, wie der „Goniec Wielk.“ vom Vater des Abgeordneten selbst erfahren hat, sein Mandat nicht niedergelegt.

* [Zum Unfallversicherungsgesetz.] Je mehr die Berufsgenossenschaften dazu übergehen, von dem ihnen durch das Unfallversicherungsgesetz verliehenen Rechte des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften und der Anstellung von Beauftragten zur Ueberwachung und Controle der Betriebe Gebrauch zu machen, um so nothwendiger erscheint es, wie officiös geschrieben wird, die bereits im Gesetze vorgesehene Verbindung zwischen den berufsgenossenschaftlichen Ueberwachungsorganen und den Organen der Staatsaufsicht einerseits und zwischen den von beiden zu treffenden Maßregeln andererseits sicher zu stellen. Das Reichsversicherungsamt hat daher zunächst die Vorstände der Berufsgenossenschaften ersucht, den staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten die betreffenden Unfallverhütungsvorschriften mitzutheilen, da, wie in den Jahresberichten der Fabrikinspectoren hervorgehoben wird, es möglichst zu vermeiden ist, daß diese Beamten bei Ausübung ihrer Thätigkeit den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften widersprechende Anordnungen treffen. Ferner bringt das Reichsversicherungsamt in Vorschlag, diese Vorschriften den Ortspolizeibehörden durch Beilegung zu den betreffenden Amtsblättern zugänglich zu machen. Das Rundschreiben bezeichnet es sodann als ungemein förderlich, wenn die Berufsgenossenschaften, wie mehrfache Vorgänge — insbesondere die Zuziehung von staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten bei dem Entwerfen der Vorschriften — beweisen, bestrebt sind, mit den auf dem Gebiete der Unfallverhütung mitthätigen Behörden möglichst Hand in Hand zu gehen. Es entspreche dieses Vorgehen durchaus dem Geiste des Unfallversicherungsgesetzes, welches im § 81 eine derartige gegenseitige Unterstützung wünscht.

* Das neue Volksschulleistungsgesetz ist noch nicht einmal in Kraft getreten, und schon beeilt man sich auf dem Lande, die Folgerungen daraus zu ziehen. So ist an den ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein vom landwirthschaftlichen Verein Zinten der Antrag ge-

stellt worden, dahin zu wirken, daß auf dem Lande die Halbtagsschule eingeführt werde.

☉ [Schwurgericht.] Die zweite gestern, und zwar Nachmittags verhandelte Anklage war gerichtet gegen den 23jährigen Arbeiter Martin Schulz III. aus Zeisgendorf bei Dirschau wegen Hausfriedensbruchs, Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Mißhandlung. Angeklagter, bereits einmal mit einem Monat Gefängniß wegen Mißhandlung seiner eigenen Mutter bestraft, wohnte zusammen mit seinen Eltern in Zeisgendorf; in demselben Hause wohnten neben anderen Einwohnern in einem Anbau der Arbeiter Theßmer und seine 40jährige Ehefrau. In die Wohnung der Letzteren soll der Angeklagte am 18. Januar, Nachts 11½ Uhr, eingedrungen sein, die in der Wohnung allein anwesende Frau bedeutend mißhandelt und eine andere Vergewaltigung an ihr versucht haben. In dem letzteren Punkte ergab jedoch die Beweis-Aufnahme ein so wenig sicheres Resultat, daß die Geschworenen den Angeklagten nur der Mißhandlung und des Hausfriedensbruchs schuldig erklärten, worauf der Gerichtshof ihn, unter Berücksichtigung der erlittenen Untersuchungshaft, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte.

s Marienburg, 3. Mai. Heute Vormittags gegen 10 Uhr passirte der auf der Schichau'schen Werft in Elbing in Reparatur befindlich gewesene Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt", die Nogat stromaufwärts fahrend, hier durch, um sich nach Danzig zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 3. Mai. Eine interessante physiognomische Studie hat Professor Virchow vor einiger Zeit im Auftrage des Kronprinzen unternommen, nämlich die Prüfung der Schädel der im Dom beigesetzten Hohenzollern auf einen charakteristischen Familienzug hin, wie ihn z. B. die Habsburger und die Bourbons aufweisen. Die Studie wird selbstverständlich nicht veröffentlicht. Kenner erklären, ein solcher Familienzug fehle bei den Hohenzollern, jedoch kehren gewisse Physiognomien öfters wieder, die eine repräsentirt König Friedrich Wilhelm IV., die anderen Kaiser Wilhelm. Sehr ähnlich Friedrich Wilhelm IV. ist z. B. Johann Cicero, wie sein ehernes Grabmal von Peter Vischer im Dom zeigt. (B. T.)

* [Eine Wahnsinnsthat] hat heute, so wird aus Casale-Montferrato vom 28. d. M. geschrieben, unsere Stadt in Schrecken versetzt. Ein junger Mann, der stets für exaltirt galt, tödtete in einem Anfalle von Wahnsinn seine Mutter, seinen Vater und seine Schwester, verwundete seinen Schwager tödtlich und versetzte einer eben zu Besuch kommenden Frau bei ihrem Eintritt einen Dolchstich. Auf die Hilferufe der Frau eilten Wachen herbei, denen der Unglückliche die Leichen seiner Opfer lächelnd mit den Worten zeigte: „Es war ein hartes Stück Arbeit, aber endlich ist es doch gegangen." Der Wahnsinnige wurde in das Irrenhaus geführt, wo er freudestrahlend alle Details der Schreckensthat erzählte.

Vetschau, 28. April. [Das schlaue Bäuerlein.] Ein Bauer aus Raddusch löste sich in Lübben ein Billet, und in der Meinung, dieser Zug hielte nicht in Raddusch, nahm er ein solches bis Vetschau. Zu seiner Kümmerniß erfuhr er unterwegs, daß dieser Zug doch in Raddusch halte. Als der Zug dort einlief, machten ihn Mitpassagiere und Schaffner zum Aussteigen aufmerksam. Verwundert über diese Zumuthung aber rief das schlaue Bäuerlein: „Nee, so dumm, ich werde doch der Bahn nischt schenken!" Sagt's, fährt mit nach Vetschau und läuft eine Stunde zu Fuß nach Raddusch, wo er Muttern erzählte, wie man ihn prellen wollte. (F. W.)

New-York, 29. April. In der Stadt Louisville, Kentucky, wurde heute zweimal der Versuch gemacht, das Stadtgefängniß zu stürmen, um zwei Neger zu lynchen, welche am letzten Donnerstag Nothzucht an einem Dienstmädchen begangen hatten. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Sterben liegt. Der erste Sturm auf das Gefängniß erfolgte gestern Abend, der zweite heute Morgen. Die Polizei trieb jedoch die Menge zurück und mehrere Personen wurden verwundet. Die Miliz ist aufgeboten worden. Das Gefängniß ist von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert.

Standesamt.

Vom 3. Mai.

Geburten: Kornträger Paul Hardieß, T. — Arb. Johann Rogalski, S. — Feilenhauermeister Gustav Wigand, T. — Kassenbote Ludwig Bold, T. — Malermeister Wilhelm Siederer, S. — Arb. August Böhm, T. — Zimmerges. Johann Topolinski, S. — Ober-Lazarethgeh. Franz Bönigk, S. — Schlosserges. Heinrich Grabowski, T. — Schmiedeges. Johann Peters, S. — Buchbinder Woldemar Preuß, T. — Unehel.: 2 S., 3 T.

Aufgebote: Arbeiter Christof Mehrwald und Wilhelmine Werner. — Polizei-Sergeant Carl Gustav Feierabend in Marienwerder und Anna Brigitta Strebrakowski hier. — Böttchergeselle Albert Eduard Emil Vielbaum und Meta Charlotte Mathilde Hardtke. — Schneiderges. Karl Gäde und Heinriette Auguste Wykinski. — Klempnerges. Adam Fettin in Löbau und Marianna Turalska daselbst.

Heirathen: Erster Bürgermeister Johann Justus Hermann Paul Bollmann aus Guben und Johanna Gertrude Auguste Weinedel. — Tapezier und Decorateur August Ferdinand Brandt und Hedwig Auguste Caroline Mykitta. — Maschinenschlosser Paul Andreas Karbowski und Mathilde Marie Auguste Baranowski. — Bäckergeselle Rudolf Adolf Christophczig und Wittwe Clara Wilhelmine Dompke, geb. Koslowski. — Schneidergeselle Ludwig Hermann Erdmann und Auguste Renate Krüger.

Todesfälle: Kanonier Rudolf Theodor Eckloff, 22 J. — Wäscherin Henriette Koschnick, 29 J. — S. d. Böttcherges. August Hübner, todtgeb. — S. d. Kutschers August Werdermann, 3 J. — S. d. Kassenboten Ludwig Boldt, todtgeb. — Töpfer Ferdinand Schuhmacher, 50 J. — Schmiedeges. Johann Ludwig Mußmann, 47 J. — Sattlermstr. Franz Pacholski, 60 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 3. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 225¾. Franzosen 183½. Lombarden 60¾. Ungar. 4% Goldrente 80,95. Russen von 1880 82,00. Tendenz: fest.

Wien, 3. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 281,20. Franzosen 229,25. Lombarden 76,75. Galizier 203,25. 4% Ungarische Goldrente 101,17 — Tendenz: ruhig.

Paris, 3. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,75. 3% Rente 80,55. 4% Ungar. Goldrente 81½. Franzosen 461,25. Lombarden 175,00. Türken 13,67. Aegypter 385,00. Tendenz: ruhig. Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker per Mai 32¾, per Juni 32½, per Juli-August 33,20.

London, 3. Mai. (Schlußcourse.) Consols 102$^{13}/_{16}$. 4% preuß. Consols 105, 5% Russen de 1871 93½. 5% Russen de 1873 95⅞. Türken 13½. 4% Ungarische Goldrente 80¾. Aegypter 74⅜. Platzdiscont 1$^{1}/_{16}$%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13⅝. Rübenrohzucker 11½. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 3. Mai. Wechsel auf London 3 M. 21⅛. 2. Orientanl. 99⅝. 3. Orientanl. 99⅞.

Liverpool, 2. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Mai $5^{23}/_{32}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $5^{23}/_{32}$ do., Juni-Juli $5^{47}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5^{49}/_{64}$ do., August-Sept. $5^{51}/_{64}$ do., Sept. $5^{21}/_{32}$ do., Sept.-Oktbr. $5^{45}/_{64}$ do., Okt.-November $5^{5}/_{16}$ Verkäuferpreis, Novber-Dezbr. $5^{7}/_{32}$ do., Dezbr.-Januar $5^{33}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 2. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86, Cable Transfers 4,88 Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 129, Erie-Bahn-Actien 33⅞, Newyorker Centralb.-Actien 112¾, Chicago North-Western-Actien 121, Lake-Shore-Actien 95⅛, Central-Pacific-Actien 40¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 61¾, Louisville u. Nashville-Actien 67½, Union-Pacific-Actien 60⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91¼, Reading und Philadelphia-Actien 45⅛, Wabash-Preferred-Actien 35½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65⅜, Illinois-Centralbahn-Actien 133, Erie-Second-Bonds 103⅛.

Berlin, 3. Mai.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. April.

Activa.

	Status v. 30. April.	Status v. 23. April.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	773 028 000	771 506 000
2) Bestand an Reichskassensch.	22 703 000	22 435 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	11 068 000	10 988 000
4) Bestand an Wechseln . . .	405 105 000	409 246 000
5) Bestand an Lombardforder.	47 776 000	43 661 000
6) Bestand an Effecten . . .	53 789 000	60 248 000
7) Bestand an sonstigen Activen	37 743 000	36 602 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 872 000	22 872 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	863 813 000	837 398 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	335 333 000	365 464 000
12) die sonstigen Passiven . .	844 000	883 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im April c. abgerechnet 1 155 514 300 M.

Berlin, den 3. Mai.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen, gelb			Lombarden	141,00	143,00
Mai	175,50	176,00	Franzosen	368,50	370,00
Sept.-Oct.	167,70	167,20	Cred.-Actien	453,00	452,00
Roggen			Disc.-Comm.	194,40	193,90
Mai-Juni	124,00	124,20	Deutsche Bk.	158,70	158,70
Sept.-Oct.	129,70	129,70	Laurahütte	72,60	72,50
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,40	160,35
200 ℔			Russ. Noten	178,90	178,60
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	178 70	178 40
Rüböl			London kurz	$20,36^5$	$20,36^5$
Mai-Juni	43,50	43,40	London lang	$20,31^5$	$20,36^5$
Sept.-Okt.	44,20	44,20	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	58,25	58,50
Mai-Juni	41,10	40,50	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	42,90	42,20	bank	140,00	139,50
4% Consols	105,90	106,00	D. Oelmühle	122,00	121,00
3½% westpr.			do. Priorit.	115,00	115,00
Pfandbr.	96,80	96,80	Mlawka St-P.	106,20	106,10
5% Rum. G.-R.	94,40	93,60	do. St-A.	43,80	44,00
Ung. 4% Gldr.	81,20	81,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,10	55,10	Stamm-A.	61,50	61,25
4% rus. Anl. 80	82,10	82,00	1884er Russen	95,50	95,50

Fondsbörse: fest.

Rohzucker.

Danzig, 3. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 11,15 M. incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 1. Mai. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50—16,75 M., Ia. Kartoffelmehl 16,50—16,75 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 13—14 M., loco Parität Berlin 8,30 M., gelber Syrup 16,00 M., Capillairsyrup 18—18,50 M., do. Export 19—19,50 M., Kartoffelzucker-Capillair 19,00 M., do. gelber Ia. 17,00 bis 18,00 M., Rum-Couleur 30—32 M., Bier-Couleur 30—32 M., Dextrin, gelb und weiß 24,00—24,50 M., do. Secunda 20—22 M., Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M., do. großstückige 34 bis 37 M., Schabestärke 28—30 M., Maisstärke 30,00 M., Reisstärke (Strahlen) 42—44 M., Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: SO.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen via Newcastle, Güter.

Gesegelt: Johann Daniel, Lüthjens, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Clausin a. Dänemark, Zimmermeister. Lükken a. Dänemark, Ingenieur. Meyer a. Königsberg i. Pr., Ingenieur. v. Sommnitz nebst Gattin a. Freest, Rittergutsbesitzer. Maywald a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Frau Rittergutsbesitzer v. Heyden a. Rocoschin. Frl. v. Boczko a. Rocoschin. Frl. Masson a. Dresden. Frl. Bernhardt a. Dresden. Frau Hildebrandt a. Berlin. Lange a. Buenos Aires, Consul. Frau Kaufmann Unszlicht a. Mlawa, Früchtenicht a. Altona, Becker a. Berlin, Hönig a. Burg, Elias a. Berlin, Lublin a. Berlin, Simon a. Memel, Kohn a. Plock, Zöllner a. Erfurt, Läufer a. Köln, Dannheiser a. Zillerthal, Astrich a. Berlin, Heymann a. Berlin, Stern a. Aachen, Hänsel a. Leipzig, Bucher a. Deidesheim, Korban a. Breslau, Hoffmann a. Berlin, Schmitz a. Köln, Löser a. Berlin, Beer a. Berlin, Hautel a. Insterburg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Waldow a. Krendsdorf, Rittergutsbesitzer. Friese a. Bromberg, Apotheker. Römer a. Wien, Commerzien-Rath. Weinberger a. Königsberg, Oberst. Fischer a. Brieg, Pauson a. Berlin, Künsemüller a. Bramsche. Janke a. Hamburg. Rossum a. Aachen, Reichardt a. Limbach, Röder a. Berlin. Tschepke aus Berlin, Karutz a. Magdeburg, v. Zanten a. Haarlem, Händeler a. Remscheidt, Voß a. Fürth, Engel a. Breslau, Gläßer a. Langenfeld, Fischer a. Kiel, Sternberg a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Bollmann nebst Familie a. Schweidnitz, Erster Staatsanwalt. Bollmann a. Guben, Erster Bürgermeister. Frau Vägler nebst Familie a. Dresden, Genschow a. Rathstube, königl. Amtsrath-Guter a. Lödsch, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Cohn a. Berlin, Rechtsanwalt. Boelke nebst Gattin a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Boelcke a. Wertheim, Rittergutsbesitzer. Kirchner nebst Sohn a. Cöslin, Bankdirector. Kriedel a. Neufahrwasser, Hauptmann. v. Rosenstiel a. Konitz, Regierungs-Assessor. Elditt a. Elbing, Bürgermeister. Kunckel a. Königsberg, Stadtrath. Meitzner a. Reichenbrand, Fabrikant. Krause a. Stettin, Rentier. Wagner I. aus Cöslin, Lieutenant. Schottländer a. Schlesien, Director. Zuckschwerdt a. Magdeburg, Posner a. Bublitz, Bornstein a. Berlin, Danziger a. Hannover, Tremolieres a. Paris, Liebhold a. Heidelberg, Westendorff a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Pappin, Fabrikbesitzer. Dr. Klein a. Stettin, prakt. Arzt. Treppenhauer a. Danzig, Steuerrath a. D. Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Körnig a. Leipzig, Anhalt a. Dresden, Gruhn a. Hamburg, Heyse a. Breslau, Pfeifel, Greude, Hörder, Weigert, Schaus, Löwi, Friedländer a. Berlin, Loosch a. Danzig, Rönnbild a. Breslau, Heylmann a. Aschaffenburg, Prahl a. Carthaus, Hurwitz a. Memel, Rosenstock a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schaubert a. Lichtfelde, Kreis Stuhm, Landwirth. Matting a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Schaffrel a. Utrecht, Fabrikbesitzer. Märker a. Halberstadt, Großmann a. Aalfeld, Mingram a. Hamburg. Klastadt a. Plauen, Stöckmann a. Berlin, Fadenrecht a. Berlin, Krafft a. Crefeld, Hartwig a. Suhr, Kl. Isecke a. Lauenburg, Mathees a. Berlin, Rathhof a. Leipzig, Stechner a. Plauen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Neumann a. Carthaus, Pfarrer. Montaubon a. Gaß, Fabrikant. Frau Wendt a. Berlin. Oswald nebst Gem. a. Zinten, Amtsrichter. Hintze a. Brandenburg, Habermann, Tisch aus Berlin, Hoff a. Breslau, Hoff a. Haynau, Friecke a. Barmen, Graf a. Hamburg, Kaufleute. Träder a. Soldau, Pfarrer. Mielke a. Merzin, Lieutenant und Gutsbesitzer. Abraham a. Berlin, Gütschow a. Berlin, Benk a. Danzig, Einhorn a. Berlin, Langwieler a. Chemnitz, Schlüter a. Berlin, Plagemann a. Magdeburg, Grosser a. Breslau, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Frost n. Gem. a. Bobau, Besitzer. Adam a. Berlin, Rechtsanwalt. Kaltenbrunn a. Breslau, Gebr. Schramm a. Neustadt, Schwarz, Bluhm, Hebel, Hölzer, Schulz a. Berlin, Cohn, Rosenstein a. Dresden, Stern, Wandel a. Königsberg, Neumann a. Breslau, Tittelmann a. Erfurt, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Gotthold nebst Gemahlin a. Berlin, Ober-Inspector. Rehme a. Landsberg a. W., Ingenieur. Neumann nebst Schwägerin a. Neustadt, Oekonom. Schwierziena a. Allenstein, Staatsanwalt und Lieutenant der Reserve. Schur a. Schloß Platen, Rittergutsbesitzer. Renz a. Schulitz, Geometer (?). Weihe a. Kiew, Borrmann nebst Gemahlin a. Freiburg i. Sachsen, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Krampert nebst Familie a. Berlin. Ziehm a. Gremblin, Gutsbesitzer. Hennings a. Bogundow, Landwirth. Ernst a. Groß Reuß j. L., Mitglied des fürstl. Theaters. Diebitsch a. Groß Reuß j. L., dramatischer Künstler. Riedel a. Kassel, Littmann a. Peterwaldau, Schulz a. Berlin, Herrmann a. Berlin, Ahrenfeld a. Danzig, Zimmermann a. Leipzig, Fey a. Breslau, Richter a. Thorn, Wieszizek a. Keilhof, Richter a. Thorn, Binkowski a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beschränktheit unserer Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Oelfarbenanstrichs noch vermehrt wird. Unter diesen Umständen wollen wir auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche alle Unannehmlichkeit vermieden wird. Der von Franz Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern er ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten.

Heute früh 2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser theurer Gatte und lieber Vater, der Photograph

Carl Gebethner

im 62. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt allen Bekannten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an

Marienburg den 3. Mai 1887

Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung des Kusch'schen Grundstücks Ohra Blatt 436 des Grundbuchs, sowie die auf den 26. und 27. Mai 1887 anberaumten Termine werden aufgehoben. (8354

Danzig, den 29. April 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Die unter Nr. 108 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **H. Berger** zu Zempelburg ist von dem bisherigen Firmeninhaber Kaufmann **Hermann Berger** durch Erbgang auf die Wittwe **Therese Berger**, geb. Kunst, daselbst übergegangen und hat die nunmehrige Firmeninhaberin ihren Sohn **Adolf Berger** zum Procuristen bestellt, was unter Nr. 15 unseres Procuren-Registers vermerkt ist

Flatow, den 26 April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Für Oelsaaten 2c sowie für Oelkuchen und Samenausstiebsel von Stationen der Tambow-Saratow-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser via Brest-Praga-Illowo gelten von sofort die für Getreide 2c. bestehenden Frachtsätze.

Danzig, den 30. April 1887.

Die Direction
der
Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn,
Namens der betheiligten Verwaltungen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 155 000 bis 180 000 Centnern englischer Gaskohlen für die Gasanstalt der Stadt Danzig wird hiermit ausgeboten.

Submissions- und Contracts-Bedingungen sind im I. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Gaskohlen für die Gas-Anstalt der Stadt Danzig"

bis zum 8. Juni 1887, Mittags 12 Uhr, im I. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Proben der zu offerirenden Kohlen werden behufs Prüfung ihrer Qualität von der Direction unserer Gas-Anstalt bis spätestens den 20. Mai 1887 entgegen genommen.

Danzig, den 24. April 1887. (8037

Der Magistrat.
Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Der Holzverkaufstermin für den Belauf Heubude findet am

Montag, den 16. Mai cr.,

im Specht'schen Lokale zu Heubude von Vorm. 11 Uhr ab statt

Steegen, den 1. Mai 1887.

Der Oberförster.
Otto. (8309

An Ordre

sind per S. „Carlos" von Antwerpen ex S. „Pandora" eingetroffen:

C. B. 1|400 400 Ballen Pflanzenhaar.

Der Inhaber des girirten Original-Connossements melde sich schleunigst

F. G. Reinhold.

Täglich frische

Maibowle,

die ¾ Liter-Flasche 80 Pf,

empfiehlt

J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp.

(Zum Mitnehmen bei Ausflügen verpacke jedes beliebige Quantum auf Eis.) (8340

Rieselfelder

Stangenspargel

empfiehlt (8356

J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.

E. Hopf,

Spezial-Geschäft für Gummiwaaren,

117, Breitgasse 117,
vis-a-vis der Faulengasse.

Nach Aufgabe meines Filial-Geschäftes in der Wollwebergasse findet der Verkauf nur

117, Breitgasse 117,
gegenüber Faulengasse statt.

Um mein Lager schnell auf normalen Stand zu bringen, stelle ich folgende Artikel zu ganz billigen aber festen Preisen zum Ausverkauf:

Abwaschbare Gummi-Tischdecken, Wachsleinen und Ledertuche, Damen- und Kinderschürzen, Gummi-Spitzsachen, Bälle, Gummi-Schreibunterlagen, Gummi-Broschen und -Armbänder, Garantie-Kämme, unzerbrechlich, Gummi-Hosenträger, -Hosenschoner und Tabaksbeutel, Zerstäuber, Insectenpulver-Spritzen, Gummi-Regenmäntel, Wäsche- und Wring-Maschinen Ia., Gummi-Kopf- und Rückenkissen, Schweißblätter, Gummiwäsche. Gummi-Reparaturen prompt und gut. (8314

---

24 000 Mark

werden auf ein ländliches Mühlengut zur ersten und zweiten Stelle gesucht. Offerten unter Nr. 805 an die Exped. des „Geselligen" in Graudenz. (8182

Donnerstag, den 5. Mai cr. und folgende Tage

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Humoristische Soirée

der

Stettiner Quartett- u. Couplet-Sänger



Herren **Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius** und **Semler.**

Jeden Abend neues Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, Loge 75 ₰ Kassenöffnung 6½ Uhr.

Freitag, den 6. d. M. und folgende Tage Soiree der Stettiner Sänger mit stets wechselndem Programm.

Es finden bestimmt nur neun Soireen statt.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Haupt-Agentur der

Lebens- und Unfall-Versicherung

in Danzig aus den Händen des Herrn **Paul Kuckein** in die Hände der Herren

Herm. Enss & Co., Jopengasse 42,

übergegangen ist, an welche die in den genannten Branchen fällig werdenden Prämien vom 1. Mai ab zu entrichten sind.

Erfurt, im April 1887. (8152

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia"
von Waldow. Thieme.

Möbel, Spiegel
und
Polsterwaaren

vom hochfeinsten bis einfachsten Genre, empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

E. G. Olschewski,
Langenmarkt 2.

Thorner Honigkuchen.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß meine Commandite sich nicht mehr am Langenmarkt Nr. 1 sondern in der

Gr. Wollwebergasse 3

befindet und bitte ich meine werthe Kundschaft mich auch ferner mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas
aus Thorn,
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen. (7740

Modell-Costume und Paletots

zu bedeutend ermäßigten Preisen

empfiehlt (8290

H. M. Herrmann.

Einzelne Stoffhosen und Westen in überraschender Auswahl von 3,00. **Feste Preise!**

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 30,
Seite der Hauptwache,

empfehlen

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaften Stoffen, a 24,00, 27,00, 30,00, 33,00.

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- und Kammgarnstoffen, a 36,00, 40,00, 45,00, 50,00.

Gleichzeitig bemerken daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

Complete Anzüge

vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, a 15,00, 18,00, 21,00 bis 30,00.

Herren-Ueberzieher

in großer Auswahl, a 10,00, 12,00, 15,00, 18,00.

Langgasse 16
Handschuh-Ausverkauf

in Glacée, Seide, Zwirn zu spottbilligen Preisen (8355

Braunsberger Bergschlößchen,

Lager- und Export-Bier Gebinden und Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage (6535

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Cölner Brillanten-Lotterie. Marienburg. Geld-Lotterie

24. Mai 1887. Ziehung unwiderruflich 9. Juni 1887.

Cölner Haupttreffer M. 25 000, 10 000, 4000 2c. 2c.

Loos nur 1 M., 11 Loose 10 M. 28 Loose 25 M., Liste und Porto 30 ₰.

Marienburger Haupttreffer: M. 90 000, 30 000, 15 000 2c. 2c.

Loos 3 M., 11 Loose 30 M., ½ Anth.-L. 1,50 M., 11 Halbe 15 M., ¼ Anth.-L. 1 M., 12 Viertel 10 M. Für 10 M. gemischt: 2 Marienbg. u. 5 Cölner, oder 4 Halbe Marienbg. u. 5 Cölner oder 6 Viertel Marienbg. u. 6 Cölner. — Für 20 M. gemischt: 4 Marienbg. u. 10 Cölner. — Für 25 M. gemischt: 5 Marienbg. u. 13 Cölner. — Für 50 M. gemischt: 10 Marienbg. u. 26 Cölner. — Porto u. Listen 40 ₰. (8245

Königl. Preuß. Lotterie-Loose für alle Klassen gültig mit Porto u. Listen: in Depot 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 55 M. Antheilen: 1/5 45 M., 1/8 28 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M., 1/32 8 M., 1/40 7 M., 1/64 4½ M., 1/80 4 M.

A. Fuhse Bank-Geschäft **Berlin W.** Friedrichstr. 79, im Faberhause. — Tel.-Adr.: Fuhsebank Telephon 7647.

Wiederverkäufer gesucht.

Handschuhe, jeden Genres. **Cravatten** stets Nouveautés.

Schutz-Marke. Patent-Verschluss.

Weltberühmte Marke „Dogskin".

„unzerreissbar", extra dünn für den Sommer gearbeitet.

Grösstes Chemnitzer Stoffhandschuh-Lager

in Seide von 1,25 M., Halbseide von 0,70 M., Leinen von 0,50 M., Garn von 0,25 M. an.

Starke Hosenträger von Prof. Dr. Esmarch, a 1,75, 2, 2,50 M.

A. Hornmann Nachfl., V. Grylewicz,

8319) Langgasse 51, nahe am Rathhause. Gegründet 1848.

Oberhemden

in bekannt bester Ausführung vom Lager und nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens, von besten **Elsässer Stoffen** gefertigt,

mit 3-fach leinenen Einsätzen, Schnur oder glatt, per Stück Mk. 3 3,50.

mit 4-fach leinenen Einsätzen, Schnur oder glatt, per Stück Mk. 4 4,50 5.

Größte Auswahl
in

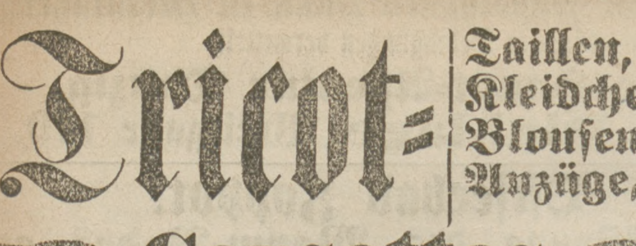
Kragen, Manschetten, Chemisets, Cravatten,

Unterkleider
für den Sommer

in Merino, Macco, Filet, Wolle, Seide, Halbseide

in größter Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Potrykus & Fuchs.
4. Wollwebergasse 4. (8312



Tricot-
Taillen, Kleidchen, Blousen, Anzüge,

Corsettes

empfehlen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,
4, Wollwebergasse 4. (8313

Spitzen-Volants

110 Ctm. breit, reinwollene, allerbeste Qualität empfiehlt als Gelegenheitskauf pro Meter für 2 M. u. M. 1,80

S. Böttcher, Danzig, Portechaiseng. 1.

Kefir,

täglich frisch bereitet, für Magenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten zu haben an der Petershager Promenade 29, neb. d. Salvator-Kirchhof.

Gutes Spazier-, Reise- und Hochzeits-Fuhrwerk stets zu haben Holzmarkt 23 u. Schilfgasse 1. (5990

Gr. Wollwebergasse 2.



Neben dem Zeughause.

Bruteier

von raceechten, streng separirt gehaltenen hochfeinen Stämmen, als: Hellen Brahmas (silb. Staatsmedaille), schwarzen Spaniern (1. Preis). Ferner von rebhuhnfarbigen und schwarz. Cochins, dunklen Plymouth-Rocks-, schwarzen Minorkas, rebhuhnfarbigen Italienern, gelben japanesisch. Zwerg-, Bantams- und schweren Peking-Enten giebt zu civilen Preisen ab

Der Geflügelpark
Neuschottland 10 per Langfuhr.

Wer ertheilt guten

Gesang-Unterricht?

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8335 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Holländ. Dachpfannen

Ia. Qualität ex Schiff **Fleetwing,**
Ia. Stettiner Portl.-Cement „**Stern**",
Ia. Stett. Portl.-Cement „**Bredow**"
offerirt billigst

Albert Fuhrmann,
Hopfengasse 28. (8347

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (6344

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel, als: Tische, Stühle 2c.

billig. (8227

Emil A. Baus,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7.

Eine Besitzung, eine Meile von Danzig, an der Chaussee, 90 Mg. preuß., theils Wiesen, theils Ackerland, nebst einer Instkathe u. Schmiede, welche eine Miethe von über M. 500 jährlich bringt, Gebäude neu und massiv, mit leb. u. todt. Inventar, soll weg. Altersschwäche des Besitzers b. mäßiger Anzahlung billig verkauft werden. Off. u. **G. L. Daube & Co.**, Danzig 373.

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener **starker Arbeitswagen** für 1 Pferd wird zu kaufen gesucht. Off. u. 8352 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei gut erhaltene Cylinderkasten, 7,50 Meter lang, mit Mehlcylinder, recht feiner Gazebespannung, noch im Betrieb, werden veränderungshalber verkauft **Mühle Straschin.**

Butter!

Circa 50—70 Pfund gute Tischbutter sind wöchentlich abzugeben.

Gefl. Offerten unter 8342 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener geschlossener Wagen ist billig zu verkaufen. Näheres Jopengasse 60. (8344

Einen Segelmacher-Gesellen sucht **Wilh. Hammann,** Segelmacher-Meister, in Sachsenhausen b. Oranienburg.

Zwei tüchtige Töpfergesellen, die auch weiße Oefen setzen, erhalten dauernde Arbeit bei (8167

C. Stolzenburg, Töpfermeister, Greifswald, Bahnhofstraße Nr. 12.

F. Verk. v. vorzl. **Havannacigarren** in Preisl. v. M. 60—300 f. tücht. Vertret. **F. Kuhse Ww. Nachf.,** Hamb., etabl. 1867.

Ich suche für meinen jungen Mann, welchen bestens empfehle in einem Materialwaaren-Geschäft dauerndes Engagement per 1. Juli.

Gef. Offerten erbeten H. H. 240 postlagernd **Stolp i./P.**

Es finden für die Sommermonate einige Pensionäre, Damen oder Herren, in dem schön gelegenen Carthaus Westpr. freundliche Aufnahme.

Offerten unter Nr. 7906 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension f. 1 Dame in Zoppot bei Hebeamme J. Topolinski.

Das
Kaffeehaus Königshöhe
bei **Heiligenbrunn**

wird seiner reizenden Lage und Fernsicht wegen bestens empfohlen. (8252

Auch sind das. Sommerwohn. z. verm.

Heil. Geistgasse 59, 2. Etage ist ein fein möbl. Vorderz. an 1—2 Hr. mit auch ohne Pension sogleich zu verm. Auf Wunsch Burschengelaß.

Ein großes **Comtoir**, auf Wunsch mit möbl. Zimmer, ist Hundegasse 91 per 1. Juli zu verm. Näh. 1 Tr.

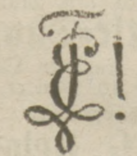
Eine herrsch. Wohnung von 6 groß. Zimmern, allem Zub., ist in der Milchkannengasse 13 in der 1. Etage gel., versetzungsh. von gl. od. Octbr. zu verm. Auch ist die Wohn. z. Comtoir und Wohn. passend. Zu besehen von 10—12 und 3—5 Uhr. Näh. Sandgrube 33, 2 Etage, Eing. Logengang.

In Günthershof, Oliva, in der Nähe des Bahnhofs und der See ist eine zusammenhängende Wohnung od. einzelne Zimmer für den Sommer zu vermiethen. (8231

Westerplatte Nr. 21.

In meiner vor Jahren erbauten „Villa Valli", am Walde, sind möblirte Wohnungen, Zimmer, Küche billigst noch zu vermiethen. **v. Laszewski.**

Ruder-Club „Victoria"
zu Danzig.
General-Versammlung
am (8328
Freitag, den 6. cr.,
Abends 8 Uhr,
im „Kronprinz", Hundegasse.



Monatskneipe alter Burschenschafter,

Sonnabend, den 7. Mai cr.,
Hôtel Deutsches Haus.

Apollo-Saal „Hotel du Nord".



Donnerstag, den 5. Mai. (unwiderruflich letzte) 2 große phantastische **Gala-Vorstellungen** (Anfang der 1. 4½ Uhr, der 2. 8 Uhr.) des K. r. Hof-Prestidigitateurs und Spiritisten

Professer Epstein.

Zur Aufführung gelangen ganz neue höchst interessante überraschende Piecen. Preise der Plätze und Billetverkauf wie früher.

Auf vielseitigen Wunsch
Nachmittag 4½ Uhr

Extra-große Schülervorstellung

zu ganz ermäßigten Preisen. Specielles Programm zur gefl. Vorstellung mit vielen Erklärungen und Ueberraschungen für Jung und Alt.

Preise der Plätze für Nachmittags für Schüler und Schülerinnen 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰, Gallerie 20 ₰, für Erwachsene in Begleitung der Kinder 75, 50, 30 ₰. Billets f. Nachmittags-Vorstellung sind nur beim Eingang zu erheben.

Alles Nähere die Placate.

Hierzu eine Beilage des Herrn Paul Rudolphy, hier, Langenmarkt 2.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.